

Wiederaufbau an afghanischen Hochschulen

Disaster- und Hazard-Forschung in den Geowissenschaften

Von Andreas Dittmann und Sardar M. Kohistani

In kaum einem anderen Land wird die Notwendigkeit der Implementierung von an Disaster- und Hazard-Forschung ausgerichteten Studieninhalten so offenbar wie in Afghanistan. Das von zahlreichen natürlichen, naturkatastrophen-ähnlichen und menschengemachten Katastrophen – im Folgenden wird vor allem der in den Wissenschaften verbreitete Begriff *Hazard* genutzt - heimgesuchte Land lässt den unmittelbaren Anwendungsbezug solcher Ansätze direkt erkennbar werden.

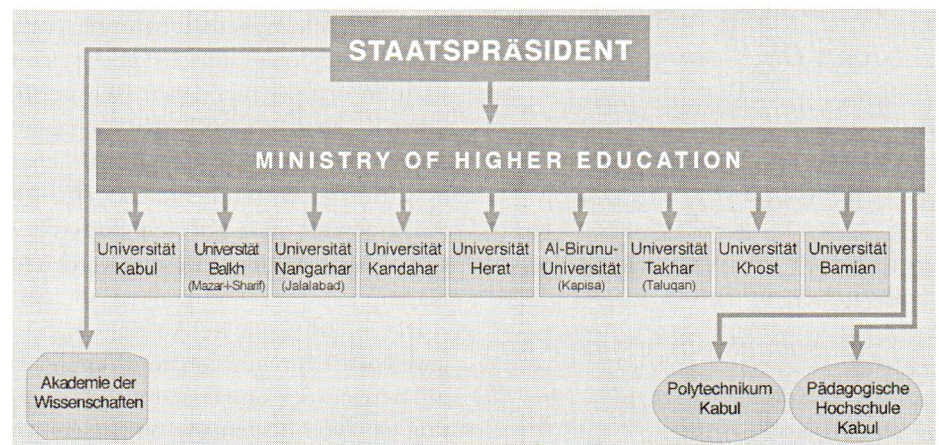
Für eine koordinierte Entwicklung von Studieninhalten, die Einblicke sowohl in die auf *Natural Hazards* als auch in die auf *Human Hazards* ausgerichteten Forschungsfelder ermöglicht, scheint das Fach Geographie in seiner traditionellen Mittlerstellung zwischen Natur- und Geisteswissenschaften in besonderer Weise geeignet. Es ist in diesem Zusammenhang als besonderer Glückfall zu werten, dass die Aktivitäten zum Wiederaufbau akademischer Strukturen in Afghanistan mit Schwerpunkt auf einer umfassenden Reform der geowissenschaftlicher Studienpläne zeitlich parallel zu konzentrierten Aktionen zum Aufbau nationaler Katastrophen-Vorsorge-Programme (*Disaster Preparedness-Programme*) anliegen (vgl. SÜDASIEN 1/2003, 4/2003).

Zusammenarbeit gewünscht

In Bezug auf eine partnerschaftliche Kooperation im Bereich der Geowissen-

schaften wurde von Seiten der afghanischen Hochschulen immer wieder der Wunsch zur verstärkten Kooperation mit deutschen Partneereinrichtungen geäußert. Die frühere enge Zusammenarbeit zwischen beiden Ländern in den Fächern Geografie, Geologie und Meteorologie mag dafür von ausschlaggebender Bedeu-

tung gewesen sein. Von den Geowissenschaften der *Kabul University (Faculty of Geosciences)* wird Deutschland explizit als Wunschpartner der wissenschaftlichen Zusammenarbeit genannt. Von deutscher Seite wurden die Aktivitäten zu einer grundlegenden Reform beziehungsweise Neuentwicklung geowissenschaftlicher



Organigramm des afghanischen Hochschulsystems (Abb.: A. Dittmann)